

Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Leipzig



- Thümlitz-Klosterbuch (01)
- Collm (02)
- Wermsdorf (03)
- Horstsee (04)
- Colditz (05)
- Waldmühle (06)
- Naunhof (07)
- Leipzig-Süd (08)
- Leipzig (09)
- Döbeln (10)
- Hubertusburg (11)
- Leipzig-Ost (12)
- Muldenal-Kohrener Land (13)
- Neuseenland (14)

Informationen des Forstbezirkes Leipzig

Eröffnung des Waldpädagogikzentrums „OberHolzHaus“

Der Wald ist ein idealer Ort für Jung und Alt, um durch Waldpädagogik positive Beziehungen zu Umwelt und Natur aufzubauen und der zunehmenden Naturentfremdung in weiten Teilen der Bevölkerung (besonders in Ballungsgebieten) entgegenzuwirken. Ganz im Sinne der Waldstrategie 2050 für den Freistaat Sachsen und der Entwicklungskonzeption von Sachsenforst wurde am 31.05.2017 nach gut einjähriger Bauzeit das Waldpädagogikzentrum „OberHolzHaus“ in Großpösna eröffnet und damit die bis dahin bestehende Angebotslücke im Großraum Leipzig mit einer festen waldpädagogischen Einrichtung geschlossen. Zugleich wurde das Spektrum der waldpädagogischen Angebote von Sachsenforst, insbesondere für die städtische Bevölkerung, erweitert.

Das „OberHolzHaus“ ist in den Botanischen Garten Großpösna/Oberholz integriert und liegt direkt am namensgebenden Waldgebiet „Oberholz“. Die attraktive Lage der Einrichtung wird zudem durch die sehr gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und damit an die Stadt Leipzig und deren Umland unterstrichen. Des Weiteren lädt das angrenzende Arboretum der Universität Leipzig mit ca. 72 europäischen Baumarten zum Entdecken der Baumvielfalt ein. Insgesamt besteht die Einrichtung aus einem Blockhaus und einem Funktionsgebäude. Das aus rund 60 mächtigen vogtländischen Fichtenstämmen erbaute Blockhaus dient der witterungsunabhängigen Durchführung von Veranstaltungen unterschiedlichster Art. Der Funktionsbau ist in Ergänzung dazu ein barrierefreier Massivbau mit Holzverkleidung, der mit sanitären Einrichtungen, Ausstellungsraum sowie Küche ausgestattet ist.



Forstbezirksleiter Andreas Padberg (3. v. l.) unterzeichnet mit den Partnern die Kooperationsvereinbarung

v. l. : Dr. Hannelore Pohl, Freundeskreis Botanischer Garten Oberholz; Oliver Fritzsche (MdL), Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Sachsen; FD Andreas Padberg, Forstbezirksleiter Leipzig; Prof. Dr. Christian Wirth, Universität Leipzig; Dr. Thomas Fröhlich, Soziokulturelles Zentrum KuHStall Großpösna; im Hintergrund stehend v. l.: Henry Graichen, Landrat Landkreis Leipzig; Dr. Gabriela Lantzsch, Bürgermeisterin Großpösna; Landesforstpräsident Prof. Dr. Hubert Braun, Geschäftsführer Sachsenforst; Herbert Wolff, Staatssekretär SMUL; Friederike I., 7. Sächsische Waldkönigin; Rüdiger Dittmar, Stadt Leipzig, Foto: S. Richter, Sachsenforst

Die erlebnisreichen waldpädagogischen Veranstaltungen sollen bei Kindern, Jugendlichen, Lehrern und auch bei allen anderen kleinen und großen Waldinteressierten das Bewusstsein für Wald, Natur und Umwelt sowie für einen respektvollen, verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen stärken bzw. verankern. So werden u. a. Führungen, Exkursionen, Ausstellungen, Fortbildungen und Vorträge unter diesem wichtigen Gesichtspunkt angeboten. Mit Beginn des neuen Schuljahres 2017/18 starten nach den Sommerferien die waldpädagogischen Programme des „OberHolzhauses“ in die erste Saison. Sie sind inhaltlich auf die verschiedenen Altersstufen und den sächsischen

Lehrplan angepasst und werden im zugehörigen Programmheft übersichtlich dargestellt. Bei der Unterhaltung des „OberHolzhauses“ werden künftig verschiedene Kooperationspartner tatkräftige Unterstützung leisten. Diese erfolgversprechende und souveräne Zusammenarbeit wurde am Eröffnungstag mit der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages durch Forstdirektor Andreas Padberg (Sachsenforst, Leiter Forstbezirk Leipzig), Oliver Fritzsche (Vorsitzender der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald), Professor Christian Wirth (Universität Leipzig), Thomas Fröhlich (Soziokulturelles Zentrum KuHStall e. V.) und Hannelore Pohl (Freundeskreis Botanischer Garten Oberholz/Großpösna e. V.) besiegelt.



Das waldpädagogische Zentrum besteht aus zwei Gebäuden. Das massive Blockhaus im Hintergrund ist aus vogtländischem Fichtenholz zusammengesetzt. Foto: M. Köppl, Sachsenforst



Die Innenansicht des OberHolzhauses. Dielung und Möbel sind aus Eiche, Lärche und weiteren heimischen Hölzern gebaut. Foto: S. Richter, Sachsenforst

Acht Hektar Erstaufforstung am Sender Wiederau

Am 8. April 2017 wurde mit einer Baumpflanzaktion die 8 ha große Erstaufforstung am ehemaligen Sender Wiederau abgeschlossen. Die Stadt Pegau entwickelte das langjährige Waldmehrerungsprojekt gemeinsam mit der Stiftung Wald für Sachsen und dem Forstbezirk Leipzig. Fast 100 Unterstützer griffen zum Spaten und pflanzten rund 2.000 Eichen und Sommerlinden auf der insgesamt 33.350 Bäume umfassenden Fläche. Die Bäume der Erstaufforstung setzen sich aus für die Elsteraue charakteristischen Arten wie Winterlinde, Hainbuche, Flatterulme, Vogelkirsche und Roterle zusammen. Letztere hatten zu Beginn des Projektes

Oberschüler aus Pegau gesetzt. Die Kosten der Aufforstung werden zu 90 % über staatliche Fördermittel finanziert. Den restlichen Eigenanteil und die Ausgaben für die Pflegemaßnahmen übernimmt die Stadt Pegau. Als Teil der Erstaufforstung entstand auch ein besonders naturschutzfachlich wertvoller Generationsbestand. Mithilfe vieler prominenter Gäste konnten insgesamt 640 heimische Schwarzpappeln gepflanzt werden. Die Bäume stammen aus einem Forschungsprojekt des Staatsbetriebes Sachsenforst. Die Schwarzpappel ist in Sachsen vom Aussterben bedroht. Im Projekt wurde deshalb entlang der

sächsischen Flussauen nach verbliebenen Altbäumen gesucht. Durch genetische Analysen am Kompetenzzentrum für Wald- und Forstwirtschaft konnten einige echte Schwarzpappel-Mutterbäume identifiziert und Jungbäume gezogen werden. Ihre Wiedereinbringung auf den Senderwiesen Wiederau ist die umfangreichste Maßnahme zur Erhaltung der seltenen Art in Sachsen. Der neue Waldbestand soll künftig der Erforschung und Vermehrung der einst für Flussauen typischen Baumart dienen.



Zahlreiche Vertreter aus Politik, Verwaltung und Verbänden packten mit an
Foto: O. Hering



Rund 100 Unterstützer brachten die letzten 2.000 Pflanzen in die Erde
Foto: O. Hering

8. Regionaltagung – Pflege und Bewirtschaftung der Baumart Kiefer

Gar lustig lebt die Forstpartie, der Wald, er wächst auch ohne sie. Auch wenn die 8. Regionaltagung für Privatwaldbesitzer nicht unter diesem Motto stand, beschäftigte sie sich indirekt mit dem Sprichwort. Thema der diesjährigen Veranstaltung war die Pflege der Kiefer (*Pinus sylvestris*). Sie nimmt im nordost- und nordwestsächsischen Tiefland große Anteile der Baumartenzusammensetzung ein und bildet oft

das Rückgrat der betrieblichen Erträge. Vor diesem Hintergrund sollte geklärt werden, wie sich gezielte Bewirtschaftung auf die Stabilität, Qualität und den Ertrag der Baumart auswirken. Im ersten Vortrag des Tages zeigte Frau Dr. Katja Skibbe¹, warum die Kiefer eine attraktive Baumart für Waldbesitzer sein kann. Durch ihre breite Standortsamplitude, ihre Verjüngungsfreude, hohe Wuchsleistungen und hohe

Anpassungsfähigkeit an unterschiedliche Umweltbedingungen ist sie für viele Standorte geeignet. Sie lässt sich leicht verjüngen und effizient bewirtschaften. An diese Eigenschaften knüpfte Herr Markus Lohr² mit seinem Vortrag an. Er stellte die in den kommenden Jahrzehnten zu erwartende Klimaerwärmung, die mit ihr einhergehenden Risiken und deren Minimierung vor. Die Strategien dazu ergänzen



Auszeichnungsübung in den Kiefernversuchsflächen; Referentin Katja Skibbe, Waldbesitzer und Forstkollegen erfassen zu entnehmende Bäume
Foto: J. Zocher, Sachsenforst



Im Ovalsaal des Schlosses Hubertusburg; Referent Markus Lohr stellt die Folgen des Klimawandels auf Wald und Forstwirtschaft dar
Foto: M. Köppl, Sachsenforst



Referent Sven Martens erläutert den zahlreichen Exkursionsteilnehmern die Kiefern-Durchforstungsversuche
Foto: J. Zocher, Sachsenforst

zen einander. Sie reichen von Maßnahmen auf Bestandesebene, wie der Bildung von Mischbeständen, der Konkurrenzregulierung und der Verkürzung der Umtriebszeiten bis hin zur Pflege des Einzelbaumes und der Stabilisierung des Individuums. Dass diese Maßnahmen nicht nur die Widerstandskraft der Bäume steigern, sondern auch das betriebswirtschaftliche Ergebnis des Waldbesitzers, brachte im dritten Vortrag des Tages Herr Sven Martens³ am Beispiel von ertragskundlichen Versuchen im Wermsdorfer Wald zum Ausdruck. In den Versuchsflächen wurde über 30 Jahre hinweg untersucht, wie sich wertorientierte Einzelbaumpflege (Z-Baum-Durchforstung) auf die Zusammensetzung der Bestände und ihre Wertentwicklung auswirken. Dabei wurde deutlich, dass Pflegeeingriffe nicht nur stabilisierende Effekte ausüben, sondern auch erhebliche Wertsteigerungen von bis zu 5.000 Euro je Hektar in der verbleibenden Umtriebszeit zur Folge haben können. Mit diesem Wissen ausgestattet, folgte etwa die Hälfte der rund 90 Tagungsteilnehmer der Einladung zur Auszeichnungsübung im Revier Collm. In Kleingruppen zeichneten sie mit Zettel und



Waldbesitzer und Revierleiter Michael Hecht bei der Auszeichnungsübung im Kiefernbestand
Foto: J. Zocher, Sachsenforst

Bleistift jeweils eine Beispielfläche nach ihrer Handschrift aus. Die Ergebnisse der Übung wurden in eine dafür entwickelte Software eingegeben und ausgewertet. Es zeigte sich, dass alle Teilnehmer den Wert ihres Bestandes

durch die Pflege erhöhten. Die virtuell durchforsteten Bestände erfuhren eine durchschnittliche Wertsteigerung von 3.000 Euro je Hektar, bezogen auf die verbleibende Umtriebszeit, positive Wirkungen auf die Stabilität der Einzelbäume oder die mit der Durchforstung einhergehende Förderung vorhandenen Unterstandes nicht eingerechnet.

In der Gesamtschau wurde deutlich, dass jede Pflege positive Wirkungen auf die Struktur und Wertleistung des Bestandes nach sich zieht. Das größte Fehlerpotenzial besteht im Umkehrschluss im Verzicht auf eine gezielte Bewirtschaftung. Bezogen auf das eingangs genannte Zitat bleibt festzuhalten, dass der Wald sehr wohl im Stande ist, ohne Forstpartie zu wachsen. Mit ihr sind die Bestände jedoch stabiler und werthaltiger.

- 1 Dr. Katja Skibbe, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Technischen Universität Dresden/Fakultät Umweltwissenschaften/ Institut für Waldbau und Waldschutz/ Professur für Waldbau
- 2 Markus Lohr, Referent für Klimawandel/Adaption/ AGDW – Die Waldeigentümer/ c/o Sächsischer Waldbesitzerverband
- 3 Sven Martens, Waldbaureferent/ Staatsbetrieb Sachsenforst/Kompetenzzentrum für Wald- und Forstwirtschaft/Referat Waldbau, Waldschutz, Verwaltungsjagd

Rückkehr auf leisen Pfoten - Die Europäische Wildkatze

Sie lebt zurückgezogen und versteckt vor allem in naturnahen Laub- und Mischwäldern. Kaum jemand bekommt sie zu Gesicht. Aber es gibt sie noch und sie kehrt langsam in die einst verlassenen Wälder Deutschlands, wie den Leipziger Auwald und die Dübener Heide, zurück: die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris silvestris* SCHREBER 1777).

Wildkatzen sind keine verwilderten Hauskatzen und streiften schon durch die Wälder Mitteleuropas, bevor die Römer die ersten Hauskatzen (*Felis silvestris catus*) mit über die Alpen brachten. Das Verbreitungsgebiet der Wildkatze erstreckte sich noch bis ins 20. Jahrhundert hinein über fast ganz Europa. Abschussprämien und gezielte Falschinformationen führten dazu, dass die scheuen Wildkatzen intensiv bejagt wurden und vor über 100 Jahren in Sachsen verschwanden.

Phänotypisch, also anhand von rein äußerlichen Merkmalen, sind Wildkatzen nur schwer von getigerten Hauskatzen zu unterscheiden. Daher liefern Sichtbeobachtungen von Wildkatzen zwar wichtige Hinweise, können jedoch nicht als sichere Nachweise angeführt werden (HUPE & SIMON 2007). Eine eindeutige Artbestimmung ist erst anhand morphologischer Kriterien oder aber genetisch möglich (PI-ECHOCKI 1990).



Wildkatze, Foto: Ch. Bohn

Mittlerweile gibt es für die Wildkatze allerdings eine viel gravierendere Bedrohung als die Jagd früherer Jahrhunderte: der Verlust und die Zerschneidung der Lebensräume durch die immer intensivere Nutzung der Landschaft durch Verkehr, Siedlungsgebiete und Landwirtschaft. Die Restlebensräume der Wildkatze und anderer Arten liegen isoliert und zerschnitten in der Landschaft. Die Wildkatze steht mit ihren Bedürfnissen wie kaum ein anderes Tier für

den naturnahen Wald und eine mit Hecken vernetzte Kulturlandschaft. Aus diesem Grund gehört die streng geschützte Art zu den landesweiten Zielarten für den Biotopverbund. Dank eines Hinweises aus der Leipziger Bevölkerung konnte der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Sachsen e. V. mit dem Projekt „Rettungsnetz Wildkatze“ den sicheren Nachweis für eine kleine Population dieser seltenen und streng

geschützten Art im Leipziger Auwald erbringen sowie eine weitere Wildkatze in der Dübener Heide nachweisen. In Zusammenarbeit mit dem Staatsbetrieb Sachsenforst, den Stadtförsten Leipzig, den Unteren Naturschutzbehörden, der Auwaldstation Leipzig, dem NABU Leipzig, örtlichen Jägern und Freiwilligen wurden die Tiere mithilfe der sogenannten Lockstockmethode nachgewiesen. Dazu werden raue Holzlatten im Untersuchungsgebiet aufgestellt und während der Ranzeit der Wildkatzen mit Baldriantinktur besprüht. Kleinkatzen fühlen sich vom Duft



Wildkatze, Foto: Ch. Bohn

Unterscheidungsmerkmale Wild- und Hauskatze (verändert nach GRABE & WOREL 2001)

Merkmale	Wildkatze	Hauskatze
Fellfarbe	Grau mit cremegelbem bis ockerfarbigem Grundton; heller Kehlfleck und heller Bauch	glänzend; schwarz-, grau-, oder rotgetigert, Grundton variabel; Flecken kräftig weiß
Fellmuster	deutlich verwischte Zeichnung; von der Stirn zwischen den Ohren bis in den Nacken maximal sechs dunkle Streifen; dunkle Linie (Aalstrich) in der Rückenmitte, die an der Schwanzwurzel endet; bei jungen Wildkatzen oft noch eine viel kontrastreichere Zeichnung	meist kräftig durchgezeichnet
Körperbau	plumper wirkend, da langhaarig; Läufe dick (vor allem im Winter)	schlanker wirkend, da kurzhaarig; Läufe dünner
Kopfform	wuchtig, breite Form der Schnauzen	zarter, schlanke Schnauze
Nasenspiegel	hell fleischfarben	alle Variationen möglich
Schwanz	stumpffendig, stark buschig, über 50 % der Körperlänge	kurzhaarig, spitzendig, bis 50 % der Körperlänge
Schwanzmusterung	deutlich dunkel abgesetzte Ringe in der hinteren Hälfte	helle Felder, silbergrau gefärbt, meist nicht so scharf abgesetzt

des Krautes angezogen, reiben sich an dem Lockstock und hinterlassen Haare. Die Haarproben wurden regelmäßig abgesammelt und anschließend in den Laboren der Senckenberg Gesellschaft, Fachgebiet Naturschutzgenetik analysiert. Der BUND Sachsen konnte im Leipziger Auwald nun die erste kleine Wildkatzenpopulation in Sachsen mit mindestens 12 Tieren nachweisen, weitere Wildkatzen leben in der Dübener Heide. Diese Wildkatzen sind genetisch reine Wildkatzen der zentraldeutschen Population und eng mit den Tieren im östlichen Harzer Vorland (Sachsen-Anhalt) verwandt. Die Hybridisierung (Verpaarung) von Haus- und Wildkatzen sowie eine menschliche Einführung kann genetisch ausgeschlossen werden.

Wildkatzen benötigen als Lebensraum strukturreiche und gut vernetzte Laub- und Mischwälder. Bei mangelnden Verstecken für die Jungenaufzucht kommt es immer wieder vor, dass Wildkatzen ihre Welpen in forstliche Holzpolter verstecken (GÖTZ et al. 2013). Die Jungtiere werden unbeabsichtigt abtransportiert und erst im Sägewerk entdeckt. Daher wird empfohlen, während der Jungenaufzucht

der Wildkatzen – von März bis August – die Holzpolter schnell abtransportieren zu lassen, da die Wildkatzen frische Holzpolter aufgrund des fremden Geruches nicht sofort als Geheckplatz annehmen. Falls dies nicht möglich ist, sollten die Holzpolter erst nach der Aufzuchtzeit (ab August) abtransportiert werden. Klopfen Sie vor der Abfuhr die Holzpolter ab, um eventuell dort abgelegte Jungtiere zu vertreiben. Auch auf Maschineneinsätze und Arbeiten mit schwerem Gerät sollte in den Sommermonaten zum Schutz der Tiere verzichtet werden.

Doch was können Waldbesitzer für die Wildkatze in ihrem Wald tun? Das Belassen von Totholz und Wurzeltellern, das Anlegen von Reisighaufen, Kronenwällen und dauerhaften Holzpoltern nach Fällarbeiten ist eine Möglichkeit, die Lebensbedingungen zu verbessern. Zu einer dauerhaften Aufwertung der Waldbiotope trägt darüber hinaus der Erhalt von Waldwiesen, die Revitalisierung ehemaliger Feuchtgebiete und Bachtäler, der Rückbau nicht mehr benötigter Rückewege oder ein Verzicht auf Pflanzenschutzmittel und Rodentizide bei.

Auch Knotengitterzäune – verwendet in der Forstwirtschaft, um die Jungbäume vor Wildverbiss zu schützen – können eine tödliche Falle für Wildkatzen sein. Beim Überklettern der Zäune bleiben die Tiere mit ihren Krallen in den Knotengittern hängen, verletzen sich und sterben qualvoll, wenn sie nicht rechtzeitig gefunden werden. Der Einsatz von Hordengattern oder Einzelpflanzenschutzhüllen ist hierzu eine Alternative. Vor allem aber sollten nicht mehr benötigte Zäune zeitnah zurückgebaut werden. Die in der Abbildung dargestellte Wildkatze wurde rechtzeitig gefunden und konnte nach tierärztlicher Behandlung wieder ausgewildert werden.

Wenn Sie in Ihrem Wald etwas für die Wildkatze tun wollen, informiert Sie der BUND Sachsen im Projekt „Rettungsnetz Wildkatze“ über das genaue Verbreitungsgebiet der Wildkatzen im Leipziger Auwald und der Dübener Heide sowie über konkrete Maßnahmen in Ihrem Wald und finanzielle Förderungen: wildkatzensprung@bund-sachsen.de

Sollten Sie Hinweise auf Wildkatzen haben oder Totfunde vermeintlicher Wildkatzen machen, bitten wir Sie, dies bei örtlichen Jäger*innen, den Unteren Naturschutzbehörden, dem Staatsbetrieb Sachsenforst, den Stadtförsten Leipzig oder beim BUND Sachsen zu melden (www.bund-sachsen.de/wildkatzenmeldung oder wildkatzensprung@bund-sachsen.de).

Die Rückkehr der Wildkatze und ihr Nachweis im Leipziger Auwald und der Dübener Heide ist ein Geschenk für Sachsen. Es zeigt den Wert der Wälder und ihre stetige Entwicklung hin zu naturnahen Lebensräumen. Mit dem Nachweis der hiesigen Vorkommen kehrt eine lang beheimatete und hier zwischenzeitlich ausgestorbene Wildart nach Sachsen zurück.

Literatur

- GÖTZ, M. & SIMON, O. (2013): Auf der Suche nach Lebensraum – Wildkatzen im modernen Wirtschaftswald. Deutsche Jagdzeitung, Heft, S. 32-33.
- GRABE, H. & WOREL, G. (2001): Die Wildkatze – Zurück auf leisen Pfoten, Buch & Kunstverlag Oberpfalz, Amberg, S. 14-27.
- HUPE, K. & SIMON, O. (2007): Die Lockstockmethode – eine nicht invasive Methode zum Nachweis der Europäischen Wildkatze (Felis silvestris silvestris). Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, Heft 1/07, S. 66-69.
- PIECHOCKI, R. (1990): Die Wildkatze, Die Neue Brehm-Bücherei (Nr. 189), 1. Auflage, Wolf VerlagsKG.

Almut Gaisbauer
 Projektkoordinatorin Rettungsnetz Wildkatze
 Sachsen; Bund für Umwelt und Naturschutz
 Deutschland (BUND), Landesverband Sachsen
 e. V.; Straße der Nationen 122, D-09111 Chemnitz,
 wildkatzensprung@bund-sachsen.de,
 www.bund-sachsen.de/wildkatze

Kurz notiert

FAE Elektrotechnik GmbH aus Heidenau und Colditzer Forstlehrlinge erhalten Agra Innovationspreis

Auf der Agra Landwirtschaftsmesse in Leipzig wurden in diesem Jahr erstmals vier Innovationspreise für besonders zukunftsweisende Produkte oder Projekte vergeben. In der Kategorie Forstwirtschaft fiel die Wahl auf die Firma FAE Elektrotechnik. FAE entwickelt besonders robuste und langlebige Lithium-Akkumulatoren. Sie eignen sich gut für eine Nutzung in der Forstwirtschaft. Die Akkus sind in unterschiedlichen Leistungsstufen verfügbar und sollen künftig über eine mit Wasserstoff betriebene Brennstoffzelle im Wald aufgeladen werden können.

Der Sonderpreis für den innovativen berufsständigen Nachwuchs ging 2017 erstmals an die Lehrlinge des Forstbezirkes Leipzig. Sie wurden für ihr Projekt zur „natürlichen Nährstoffreduzierung nach Vorbild biologischer Kläranlagen“ ausgezeichnet. Durch eine Mischung hydrophiler heimischer Pflanzenarten aus Binsen, Seggen, Schilf und Schwertlilien werden Nährstoffe gebunden. Das System



Lehrmeister Andreas Schwientek (li.) und die Auszubildenden Tobias Streicher sowie Christopher Richter beim Feldtest der Ladestation der FAE Elektrotechnik GmbH, Foto: F. Bemme, FAE Elektrotechnik GmbH

wirkt der Gewässereutrophierung entgegen und kann ohne technischen Aufwand im Abfluss dezentraler Biokläranlagen oder im Einzugsbereich von Gewässern angebaut werden.

Colditzer Lehrling gewinnt sächsischen Berufswettbewerb

Alexander Nagel, Auszubildender im Forstbezirk Leipzig, Ausbildungsstätte Colditz, belegte beim sächsischen Landesausscheid der Lehrlinge in Morgenröthe (Vogtland) den ersten Platz. Im Wettbewerb messen die Auszubildenden des zweiten und dritten Lehrjahres aus ganz Sachsen ihre praktischen und theoretischen Fähigkeiten. Zusammen mit dem zweitplatzierten Hannes Naumann aus dem Forstbezirk Taura wird Herr Nagel die sächsischen Farben beim Bundesausscheid in Güstrow vertreten.



Alexander Nagel (M.), Hannes Naumann (r.) und Christopher Richter (l.) bei der Siegerehrung zum Vorentscheid der Landesmeisterschaften in Taura
Foto: M. Tillmann, Sachsenforst

Dritter Aufruf zur forstlichen Förderung in Sachsen

Seit Januar 2015 ist die Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft 2014, kurz WuF/2014, in Kraft getreten. Ende März ist der Stichtag zur Abgabe von Fördermittelanträgen für Vorhaben zur Waldverjüngung und zum Wegebau zu Ende gegangen.

Die Zahl eingereicherter Anträge ist auch zu diesem Stichtag weiter gestiegen. Die aktuelle Richtlinie erfreut sich hohen Zuspruchs.

Maßnahmen des Waldumbaus und der Verjüngung in Schutzgebieten werden mit bis zu 75 Prozent der förderfähigen Ausgaben bezuschusst. Weiterhin sind der Bau von Waldwegen, das Anlegen von Holzlagerplätzen sowie die Ausarbeitung von Waldbewirtschaftungsplänen förderfähig.

Interessierte Waldbesitzer können sich vor Ort kostenfrei durch den zuständigen Revierleiter des Privat- und Körperschaftswaldes (www.sachsenforst.de/foerstersuche) zur Förderung beraten lassen oder direkt bei der Sachbearbeiterin für Forstförderung im Forstbezirk Leipzig, Ellen Scharf, unter der Telefonnummer 0341 860 80 37 Auskünfte einholen.

Der Holzmarkt im Forstbezirk Leipzig im 1. Halbjahr 2017

Die gute Konjunktur wirkt positiv auf den Rundholzmarkt. Nadelholzsägewerke arbeiten auf hohem Einschnitt-Niveau. Schadholzmengen sind bislang kaum angefallen. Mit der Übernahme des ehemaligen KHT-Sägewerkstandortes Friesau durch die Mercer-Gruppe ist ein neuer Großabnehmer von Nadelrundholz auf den Markt getreten, der mit interessanten Konditionen im Frei-Wald-Einkauf und in der Selbstwerbung ungebundene Rundholzmengen und Kunden zu binden versucht.

Der gute Absatz von Nadelschnitt- und Nadelpalettenholz schlägt sich in leicht steigenden Preisen nieder. Im Laubholzbereich ist die Nachfrage nach Eichenstammholz weiter hoch. Sie kann nicht durch das Aufkommen gedeckt werden. Die Preise für Eichenstammholz bewegen sich weiter auf hohem Niveau. Der Absatz von Buntlaubholz ist demgegenüber von saisonalen Schwankungen betroffen und insgesamt schwierig. Die Erlösaussichten, insbesondere für schlechtere Sortimente, sind gering.

Auf dem Industrieholzmarkt ist gegenwärtig eine leichte Belebung zu beobachten. Nachdem im Winter wegen geringer Energieholznachfrage und einer Überversorgung des Marktes mit Sägerestholz ein Tiefstand erreicht wurde, stabilisiert sich hier das Preisniveau.



Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014 - 2020

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Regionalveranstaltung zum Klimawandel in Grimma

Am 26. April 2017 wurden im Grimmaer Rathausaal aktuelle Erkenntnisse zum regionalen Klimawandel vorgestellt. Unter Federführung des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft sowie des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie erhielten die Zuhörer einen Ausblick auf zu erwartende Auswirkungen der stetig steigenden Temperaturen und Witterungsentwicklung im Zuge der globalen Erwärmung. Demnach finden Starkniederschläge, Windenergie oder Kaltluftentstehungsgebiete Berücksichtigung im Regionalplan Leipzig-West Sachsen. Die veränderten Witterungsverläufe haben aber auch Folgen für den Wasserhaushalt, die Trinkwasserbereitstellung oder die land- und forstwirtschaftliche Produktion. Kontinuierliche Erwärmung, erhöhte Hitzebelastung im Sommer, erhöhtes Risiko lokaler Hochwasser in kleineren Einzugsgebieten, erhöhtes Trockenheitsrisiko insbesondere im Frühjahr sowie von Starkregenereignissen unterbrochene Trockenperioden im Sommer sind Herausforderungen, auf die sich die lokalen Akteure einstellen müssen. Für Waldbesitzer bedeutet das ein

Borkenkäfersituation im Forstbezirk

Im Spätsommer 2016 kam es vermehrt zu Buchdruckerbefall in Fichtenbeständen des Forstbezirkes. Regionale Schwerpunkte im Privat- und Körperschaftswald waren um die Regionen Obergräfenhain, Rosswein und Waldheim zu verzeichnen. Der erkannte Stehendbefall konnte durch die Waldbesitzer im Winterhalbjahr weitestgehend saniert und das Holz vor Schwärmbeginn im Frühjahr abgefahren werden. Die weitere Entwicklung hängt aber nicht zuletzt auch von der Witterung im laufenden Jahr ab.

Um bei erneutem Befall schnell handeln zu können, ist die fortlaufende Kontrolle der



Buchdrucker auf Rindeninnenseite
Foto: M. Hecht, Sachsenforst



Staatsminister Thomas Schmidt eröffnet die regionale Klimakonferenz im Rathausaal Grimma
Foto: SMUL

erhöhtes Schadrisiko, dem sie durch Umbau mit standortgerechten Baumarten, Waldpflege sowie breiter Risikostreuung begegnen können. Nähere Information zu Klima- und Wetterdaten finden Sie unter anderem über das regionale Klimainformationssystem „ReKIS“ (www.rekis.org). Das Datenbanksystem bietet umfassende Messwerte, Statistiken und Karten über das Klima in unserer Region an.



Stehendbefall mit abfallender Rinde bei noch grüner Krone, Foto: M. Hecht, Sachsenforst

Fichtenbestände durch die Waldbesitzer sehr wichtig. Sichere Merkmale der frühen Befallsphase (Mai/Juni) sind frische Einbohrlöcher im unteren Kronenbereich (gutes Fernglas und geübtes Auge notwendig!) verbunden mit braunem Bohrmehlauswurf, der sich am stehenden Baum auf den Borkenschuppen sammelt oder sich am Stammfuß auf den Wurzelanläufen als kleine Häufchen deutlich erkennen lässt.

Termine

06. – 08.10.17

Messe Jagd & Angeln 2017

03.12.2017

Weihnachtsbaumverkauf Kippe Böhlen mit Staatsminister Schmidt

09.12.2017

Weihnachtsbaumverkauf Naunhof

10.12.2017

Weihnachtsbaumverkauf Kippe Böhlen, Lions Club

16.12.2017

Weihnachtsbaumverkauf Waldmühle

17.12.2017

Weihnachtsbaumverkauf Oberholzhaus

17.12.2017

Weihnachtsbaumverkauf Kippe Böhlen

05.09. – 06.09.2017

Motorsägenlehrgang 3*, (2 Tage), Colditz

06.11. – 07.11.2017

Motorsägenlehrgang 2*, (2 Tage), Colditz

06.11. – 10.11.2017

Motorsägenlehrgang 1*, (5 Tage), Colditz

04.12. – 05.12.2017

Motorsägenlehrgang 2* (2 Tage), Colditz

08.01. – 09.01.2018

Motorsägenlehrgang 2* (2 Tage), Colditz

29.01. – 30.01.2018

Motorsägenlehrgang 2* (2 Tage), Colditz

29.01. – 02.02.2018

Motorsägenlehrgang 1* (5 Tage), Colditz

Frühjahr 2018

Frühjahrsspaziergänge
Sächsische Waldwochen
Regionaltagung

* **Lehrgang 1:** Arbeiten mit der Motorkettensäge am liegenden und stehenden Holz, Baumfällung >20 cm BHD und Aufarbeitung

Lehrgang 2: Fälltechniken Schwachholz bis 20 cm BHD

Lehrgang 3: Aufarbeitung von liegendem Holz

Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Leipzig

Forstbezirksleiter: Herr Andreas Padberg
Adresse: Heilemannstraße 1, 04277 Leipzig
Telefon: 03 41 / 86 08 00
Telefax: 03 41 / 86 08 099
E-Mail: poststelle.sbs-leipzig@smul.sachsen.de
Internet: www.sachsenforst.de

■ Forstreviere im Landeswald

Leiter Staatsforstbetrieb	Herr Wolfgang Kühns	03 41 / 86 08 031
Rev. 01 Thümmnitz-Klosterbuch	Herr Ronald Köllner	03 43 81 / 55 415
Rev. 02 Collm	Herr Mario Erdmann	03 43 64 / 88 46 22
Rev. 03 Wermsdorf	Herr Ralf Böhme	03 43 64 / 88 46 21
Rev. 04 Horstsee	Herr Uwe Lange	03 43 64 / 88 46 20
Rev. 05 Colditz	Frau Barbara Kotschmar	03 43 81 / 55 417
Rev. 06 Waldmühle	Herr Falkhard Dau	03 43 45 / 22 277
Rev. 07 Naunhof	Herr Udo Köhler	03 43 81 / 55 425
Rev. 08 Leipzig-Süd	Herr Christoph Seifert	03 43 81 / 55 416
Rev. 09 Leipzig	Herr Carsten Pitsch	03 41 / 86 08 041

■ Forstreviere im Privat- und Körperschaftswald

Referent	Herr Mathias Stahn	03 41 / 86 08 032	
Rev. 10 Döbeln	Herr Dirk Tenzler	03 43 81 / 55 413	01 70 / 92 23 847
Rev. 11 Hubertusburg	Herr Jan Petersen	03 43 64 / 88 46 13	01 70 / 92 23 846
Rev. 12 Leipzig-Ost	Herr Olaf Zetzsche	03 43 64 / 88 46 15	01 73 / 35 41 165
Rev. 13 Muldental- Kohrener Land	Herr Michael Hecht	03 43 81 / 55 418	01 74 / 30 51 536
Rev. 14 Neuseenland	Herr Oliver Hering	03 41 / 86 08 051	01 72 / 37 56 133

Während der Sprechzeiten (dienstags 16 - 18 Uhr) sind die Revierförster in der Regel telefonisch auf dem Festnetz erreichbar.

■ Öffentlichkeitsarbeit, Waldpädagogik und Veran- staltungen im Wald

Revierassistent	Frau Christiane Wolfram	03 41 / 86 08 024	01 75 / 93 41 447
■ Liegenschaften / Gestattungen	Herr Ralph Billwitz	03 41 / 86 08 033	
	Herr Tobias Ostendorf	03 41 / 86 08 022	

Sprechzeiten: Dienstag 16 - 18 Uhr oder nach Vereinbarung

Allgemeine Informationen über den Forstbezirk Leipzig

■ Gesamtfläche:	2.650 km ²
■ Waldfläche:	33.564 ha
■ Landeswald:	12.772 ha
■ Privatwald:	18.146 ha
■ Körperschaftswald:	2.647 ha
■ Holzeinschlag Landeswald:	< 70.000 m ³ /Jahr
■ Mitarbeiter/-innen:	70 Personen



Sachsenforst